

► 2. Vorläufer der hochmittelalterlichen Pilgerbewegung in der Elbregion

Städte Gardelegen und Salzwedel mit beweglichem Besitz und das Eigentum in den Burgwarden Arneburg, Tangermünde und Osterburg, neben der Propstei Stendal, die Stadt Stendal ebenso wie Werben mit allem „Zubehör“ sowie weitere Besitzungen in Brandenburg.¹

Die Vermutungen, dass die Schenkungen des Markgrafen religiös motiviert waren, werden bis heute diskutiert. Sowohl **Albrecht II. (1177–1220)** als auch Otto II. unternahmen Wallfahrten in das Heilige Land.² Aus diesem Zusammenhang liegt die Annahme sehr nahe, dass die Schenkungen religiös ausgerichtet waren. Zudem mag die Begegnung mit der Stadt Jerusalem den Gedanken gefördert haben, Niederlassungen dem Templerorden zur Kultivierung zu übereignen³ und es damit dem Vorgänger gleichzutun, der in Werben den Johanniterorden ansiedelte.

Der Stiefbruder Ottos II., Graf Heinrich von Gardelegen, mit der Grafschaft Arneburg westelbisch ausgestattet, strebte danach, aus seinem Besitz ein unabhängiges Bistum zu machen. Einvernehmlich mit seinem Bruder Otto II. setzte er dieses Ansinnen in die Tat um. Zunächst stand Tangermünde im Vordergrund des Bemühens, bald aber galt Stendal als der ausgesuchte Ort für die Umsetzung. Am 29. Mai 1188 wurde zum eigenen Seelenheil und das der Familie im Süden der Stadt ein Chorherrenstift durch Papst Clemens III. urkundlich bestätigt. Nicht weit davon entfernt wurde die Pfarrei dem Hl. Jacobus im 12. Jh. geweihte Kirche errichtet, in der seither Pilger und Kaufleute Schutz für ihre Unternehmungen erbaten. Erst im 14. Jh. wird auf das Hospital St. Gertrud aufmerksam gemacht. Es wurde von dem Arzt Sweder und dem Patrizier Nikolaus von Bismarck zur Versorgung der Pilger gegründet.

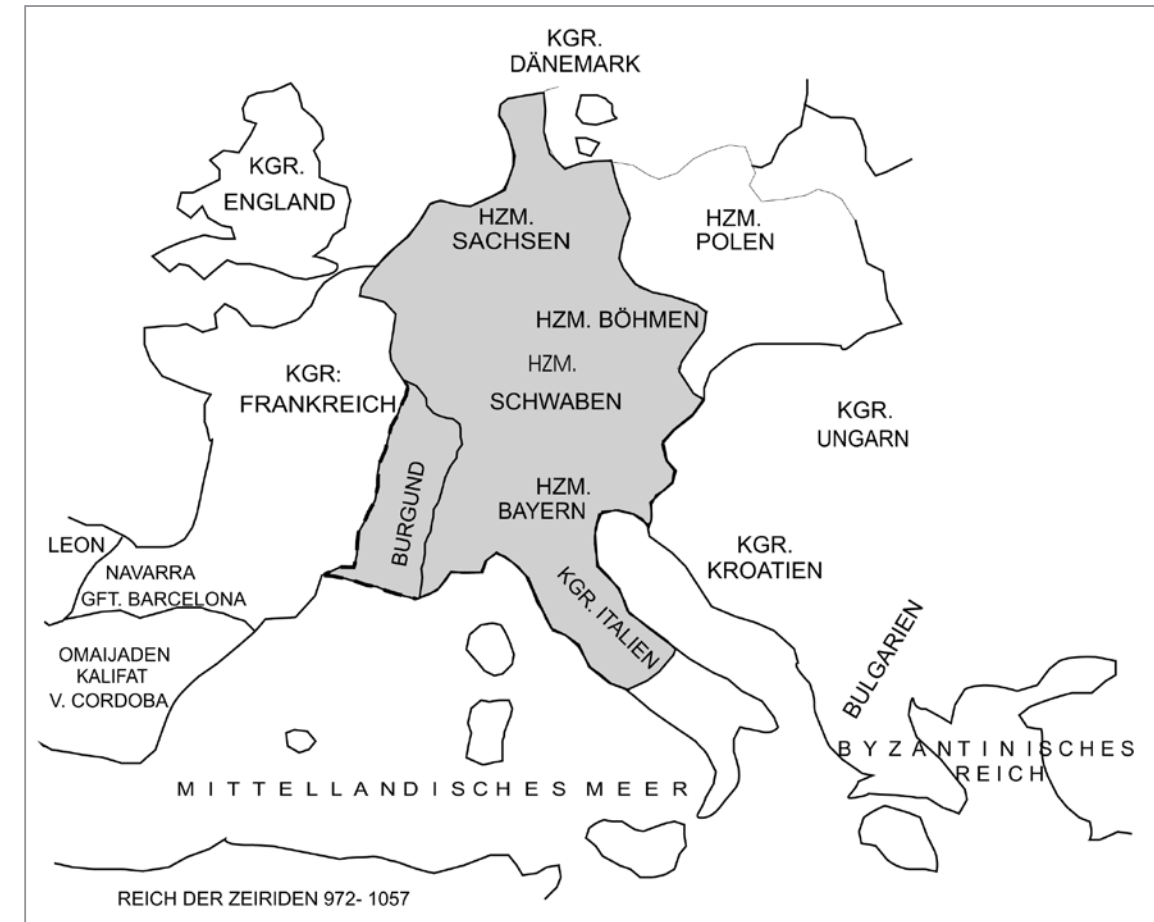


Elbregion bei Bleckede, Niedersachsen.

Die **Arneburg**, nach der die heutige Kleinstadt benannt ist, liegt nur etwas mehr als 12 Kilometer von Stendal entfernt auf einem kleinen Hochplateau mit steilem Flussufer zur Elbe. Eine Klostergründung neben der Arneburg erfolgte unter Papst Benedikt VII. Unter Kaiser **Otto II. (955–983)** wurde ihre Funktion auf die eines Reichsklosters erweitert. Der Chronist Thietmar deutete die Stellung der Burg bereits 997 als Reichsburg.⁴ Als Grenzsicherung des Reiches im Osten gegen die benachbarten slawischen Stämme erfüllte sie zeitweise diese herausragende Aufgabe, wie auch Tangermünde strategische Bedeutung erlangte zur Beherrschung des Elbübergangs. Die Straße in Burgnähe bildete mit dem Flussübergang eine klare gerade West-Osttangente. Hier trafen sich die alten Heerstraßen, die von kleinen Abzweigen zu den Städten Werben, Tangermünde und Sandau berührt wurden. Zahlreiche Aufenthalte von Königen und Kaisern sind belegt.

Werben, obwohl in der Nähe der Arneburg gelegen, erreichte nicht die herausragende Bedeutung der Reichsburg. Der Ort behielt aber unter dem Askanier **Albrecht der Bär (1100–1170)**, genannt Albrecht von Ballenstedt Markgraf von Brandenburg neben Havelberg und Brandenburg seine wichtige Funktion als Stadt mit eigenem Zollrecht. Urkundlich wird Werben im Jahre 1005 erwähnt, als König **Heinrich II. (973–1024)** dort einen Hoftag abgehalten haben soll.⁵ Sichere Informationen über einen Reichstag und damit die Bestimmung von Werben als eine bedeutende Burganlage sind für das Jahr 1021 belegt.⁶ Ihre

Bedeutung als wichtiger Brückenkopf gegenüber Arneburg und Tangermünde wird in der Forschung kontrovers diskutiert (Podehl 1928). Seine Bedeutung in der Geschichte des 12. Jh. erhielt Werben durch die Gründung des Johanniterordens. Eine Backsteinkapelle erinnert noch heute an die Niederlassung des Johanniterordens. Auf einer Pilgerfahrt in das Hl. Land hatte der askanische Markgraf das Wirken des Ordens kennengelernt und in Werben an der Mündung der Havel in die Elbe den Grundstein für die spätere Balley Brandenburg gelegt.



Europa im Hochmittelalter um 1000, Reichsgrenze unter Otto D. Gr. (912–973)
Reichsgrenze unter Konrad II. (um 990–1039)

Als Verbindung zwischen den Städten Werben, Havelberg und Arneburg ist Sandau zu betrachten. Dieser **Elbübergang** wurde zunehmend aufgewertet, als **Havelberg** 946/48 zu einem Bistum erhoben wurde. An die Stelle der Burg wurde 1149/50 der Dom errichtet. Damit gewann die Stadt an Bedeutung. Während des Slawenaufstandes 983 wurde der Ort aufgegeben, der Bischofssitz zerstört und für nur kurze Zeit unter **Otto III. (980–1002)** wieder zurückerobert. Unter den Askaniern wurde das Domkapitel gegründet und mit Mönchen aus dem Orden der Prämonstratenser besetzt. Die Einweihung erfolgte im Jahre 1170 Jahrzehnte nach dem so genannten **Wendekreuzzug im Jahre 1147**, in der Havelberg bei der Unterwerfung der slawischen Stämme eine wichtige Rolle übernahm.⁷ Der Ort wurde zur Pilgerzeit nach Bad Wilsnack durch selbst als Pilgerort berühmt. Streitigkeiten traten zwischen dem Bischof von Havelberg und den Vertretern von Bad Wilsnack um die Einnahmen von verkauften Pilgerzeichen auf. In jedem Fall partizipierten beide Städte an den großen Pilgerbewegungen in diesem Raum.